KLEINE NACHRICHTEN

KOPENHAGENER PORZELLAN. Die letzte Pariser Weltausstellung (1889), welche für die modernen kunstgewerblichen Bestrebungen von so eingreifender Bedeutung war, hat auch dem Kopenhagener Porzellan dazu verholfen, auf dem Arbeitsfelde der Keramik einen entscheidenden Sieg zu erringen. Eine neue selbständige und durchaus künstlerische Art der Behandlung von Form und Farbe, eine technisch vollendete Ausführung, insbesondere aber jener undefinirbare Reiz, welcher stark individuellen Leistungen stets innewohnt, gaben Kunde davon, dass die dänische Porzellanfabrication in eine neue Schaffensperiode eingetreten war.

Damals schon traten gleichzeitig zwei Kopenhagener Firmen mit neuen Arbeiten auf. Die „königliche Porzellanfabrik", seit dem Jahre 1882 im Besitze der Gesellschaft Aluminia, künstlerisch geleitet von A. Krog, und die Fabrik von „Bing & Grøndahl", welche in Pietro Krohn ihren künstlerischen Führer hatte.

Auch auf der diesjährigen Pariser Weltausstellung vertreten beide Unternehmungen in ungeschwächter Kraft die Kopenhagener Kunstkeramik, aber ihre Wege haben sich nunmehr getrennt; die Mitarbeiter von Bing & Grøndahl streben neuen, eigenartigen Zielen zu. Wenn wir untersuchen, auf welchem Boden die moderne dänische Keramik gewachsen ist, so finden wir zu Beginn des XIX. Jahrhunderts und weit über die Mitte desselben hinaus einen classicistischen Geschmack strengster Observanz, wie er sich kaum anderwärts so rein erhalten hat. Die Nachahmung antiker Schöpfungen beherrschte die Gefässbildung und gedieh durch lange Übung schliesslich zu grosser Vollkommenheit (wie in Ipsens Terracotten); die Verkleinerung Thorwaldsen'scher Plastik in Bisquit bildete die Hauptthätigkeit auf figuralem Gebiete.

Als im Jahre 1853 ein tüchtiger Mitarbeiter der damals noch staatlichen Fabrik: Frederik Grøndahl die angesehenen Kopenhagener Kaufleute Gebrüder M. H. Bing zur Gründung einer neuen Porzellanmanufactur bewog, stand auch diese anfänglich unter dem Einflusse des Empiregeschmackes, den Professor G. F. Hetsch in Kopenhagen vertrat. Ein Schüler desselben, der Landschaftsmaler A. Juuel, leitete die neugegründete Fabrik in demselben Sinne. Grøndahl wurde nach kurzer Wirksamkeit dem Unternehmen durch den Tod entrissen und die kaufmännischen Leiter arbeiteten weiter im conservativen Geiste der Zeit. Die Beständigkeit der Forderungen des Geschmackes war für sie eine grosse Erleichterung, hervorragende tech-

Mahagoni-Kamin von Johnston and Appleyards (Sheffield)